

Geleitwort

Für moderne Sozialpolitik ist ihr Bezug auf politische Territorien essentiell. Das war im 20. Jahrhundert zu selbstverständlich, um Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung und Reflexion zu werden. Erst die Transnationalisierungsprozesse der jüngsten Vergangenheit und vor allem die Europäische Integration haben dem territorialen Bezug von sozialer Sicherung die Selbstverständlichkeit genommen und seine konstitutive Bedeutung für die Entwicklung von Sozialpolitik augenfällig gemacht. Diese Konstellation nimmt Monika Senghaas in dem Buch auf und leistet damit für ihr Verständnis einen wichtigen Beitrag.

Die Autorin entwickelt den Ausgangspunkt ihrer Argumentation, indem sie in die beiden zentralen Themenfelder, Sozialpolitik und Nation einführt. Dann nimmt sie die wenigen vorhandenen Untersuchungen zum Zusammenhang von (kollektiven) Identitäten und Sozialpolitik auf, in der systematischen Absicht, "die räumliche Dimension der Wechselwirkungen zwischen Identitäten und Sozialpolitik" (S. 45) ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken; denn dazu gibt es – trotz der offensichtlichen historischen Gleichzeitigkeit der Entwicklung von staatlicher Sozialpolitik und nationaler Identitätsbildung – kaum Untersuchungen. Der analytische Rahmen der Untersuchung wird einerseits aus Theorieangeboten zur Entwicklung des Wohlfahrtsstaates und andererseits aus Ansätzen zum Raumbezug von Politik entwickelt. Dies führt zu einem an Rokkan und Marshall angelehnten Verständnis der Konstitution von Wohlfahrtsstaaten. Daran anschließend geht es um die territoriale Dimension sozialer Beziehungen, für die Wohlfahrtsstaaten den Rahmen abgeben und insbesondere um die Frage, in welcher Weise sozialpolitische Raumbezüge einerseits Interessen formen und andererseits selbst Gegenstand von Interessenartikulationen werden.

Die Habsburger-Monarchie, mit ihren komplexen Verschachtelungen von politischen Räumen, Nationen und Sozialpolitik ist ideal geeignet, um das Wechselverhältnis von politischer Nationenbildung und Sozialstaatsentwicklung zu analysieren. Ins Zentrum ihrer historisch-rekonstruktiven Analyse

stellt Monika Senghaas in höchste anregender Weise zwei Argumente: Aus der gesteigerten Mobilität und der Definition von Ortsansässigen gemäß dem Heimatprinzip ergaben sich absurde Verhältnisse zwischen „Einheimischen“ und „Zugezogenen“ insbesondere in Gemeinden mit aufstrebender Industrie. Daraus folgte zum einen, dass spätestens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Heimatprinzip, nach dem die (vorstaatliche) kommunale Armenfürsorge organisiert war, mit der neuen Mobilität der Arbeiter kollidierte. Dies führte zu neuen sozialen Problemlagen und sozialpolitischem Interventionsbedarf. Und zum anderen stand das Heimatprinzip gegen die neuen Anforderungen der sich entwickelnden kapitalistisch-industriellen Ökonomie. Daraus ergab sich ein modernisierungspolitisches Argument für die politische Neufassung des territorialen Rahmens sozialpolitischer Problemdefinitionen und der sozialpolitisch Berechtigten. Der Eintritt des Staates als Adressat sozialpolitischer Ansprüche erweitert den sozialpolitischen Zugehörigkeitsraum von Kommune auf Nation und trägt damit zu ihrer Konsolidierung als dominante politische Form bei.

Monika Senghaas führt diesen entscheidenden Punkt empirisch aus anhand einer Darstellung der politischen Diskussion und Durchsetzung des Territorialitätsprinzips für die soziale Sicherung, hinsichtlich Mitgliedschaft und Leistungsbezug. Diese Rekonstruktion der Entwicklung des Raumbezugs sozialer Sicherung ist eine sozialwissenschaftliche Innovation und ein wichtiger Beitrag zur Soziologie der Sozialpolitik; zum einen, weil eine solche, sich eng an das historisch-empirische Material haltende, Darstellung bisher nicht vorlag, zum anderen, weil sich hier Anknüpfungspunkte für weiter gehende Untersuchungen von Transnationalisierungstendenzen der Sozialpolitik, insbesondere im Kontext der Europäischen Integration, ergeben.

Monika Senghaas erschließt der sozialwissenschaftlichen Sozialpolitikforschung die Kategorie Raum, stellt sie in einen konflikttheoretischen Rahmen und bietet eine davon angeleitete historisch-empirische Untersuchung. Sie verknüpft die aktuelle sozialpolitische Theoriediskussion mit interessantem historischem Quellenmaterial – und das auch noch an einem komplexen Fall zwischen nationenbezogener und transnationaler Raumbildung.

Ich kann allen Interessierten nur empfehlen, sich auf diese theoretisch anspruchsvolle und empirisch gehaltvolle Untersuchung einzulassen.

Georg Vobruba

Die Territorialisierung sozialer Sicherung
Raum, Identität und Sozialpolitik in der
Habsburgermonarchie

Senghaas, M.

2015, XVI, 259 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-08412-7